



über

Herrn

Oberbürgermeister Gerich

und Magistrat

Frau

Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel

an die CDU-Stadtverordnetenfraktion

Der Magistrat

Dezernat für Soziales, Bildung,  
Wohnen und Integration

Stadtrat Christoph Manjura

24. November 2017

Anfrage der CDU vom 23.10.2017, Nr. 56-2017 nach § 45 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung (SV- 17-V-51-0012)

**Anfrage:**

*1. Auch in anderen Stadtteilen der Landeshauptstadt Wiesbaden, wie zum Beispiel Biebrich, gibt es sozial schwache Gebiete, die die in der Presse genannten Kriterien erfüllen. Warum wurden die drei genannten Kitas ausgewählt?*

*2. Wurden neben den in der Presse angeführten Faktoren noch weitere Kriterien bei der Auswahl der Kitas herangezogen? Wenn ja, nach welchen Kriterien wurde hier gewichtet?*

**Die Anfrage beantworte ich wie folgt:**

Zu 1.

Bei dem Projekt „Kita Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ handelt es sich um ein Bundesprojekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Förderhöchstsumme beträgt 150.000 € pro Jahr. Entsprechend der Projektvorgaben ist hiervon eine 0,5 Koordinationsstelle und jeweils pro Anker-Kita eine 0,5 Stelle pädagogische Fachkraft zu beschäftigen. Die Projektbeschreibung der Landeshauptstadt Wiesbaden, die Grundlage der Genehmigung des Bundes war, sieht auch einen Anteil von 10 Wochenstunden für Elternbildungsangebote vor.

Entsprechend des Budgets können nur drei Anker-Kitas finanziert werden. Die Entscheidung für die städtischen Kindertagesstätten

- Rosel und Josef Stock
- Erbenheim

fiel auf der Grundlage der Nähe zu Unterkünften für geflüchtete, sogenannte GU Plus-Einrichtungen (Hans Bredow Straße und Berliner Straße Erbenheim) und aufgrund der Tatsache, dass in beiden Kitas Räumlichkeiten für eine zusätzliche Spiel-/Lerngruppe zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die AWO Kindertagesstätte Phillip Holl wurde ausgewählt, da die Nähe zum Westend die Möglichkeit eröffnet, Kinder aus osteuropäischen Nachbarländern mit geringem Bildungshintergrund und wenig Deutschkenntnissen gezielt für den Kita-Besuch zu gewinnen.

Daher stellt die Entscheidung für die drei o. g. Standorte einer Schwerpunktunterscheidung dar, die bei größerem Finanzvolumen auch auf andere Standorte (z. B. Biebrich) hätte ausgedehnt werden können.

Die Erkenntnisse werden ausgewertet um diese ggfs. konzeptionell auf andere Einrichtungen übertragen zu können.

Zu 2.

Nein.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.